

Kommunale Unternehmen besser als ihr Ruf

Nach einer längeren Phase der Privatisierung kommunaler Unternehmen und Leistungen ist seit ca. drei Jahren eine Rekommunalisierungstendenz unverkennbar.

Eine große Zahl von Gemeinden, Städten und Landkreisen überführen zuvor privatisierte Aufgaben wieder in die kommunale Hoheit.

Zwischen 2006 und 2008 haben bundesweit beispielsweise rund 100 Kommunen die einst privatisierte Abfallentsorgung rekommunalisiert. Diese Zahl ist einer Studie von Tim Engartner (Wirtschaftswissenschaftler) unter dem Titel „Kehrt der Staat zurück - Rekommunalisierung in den Aufgabenbereichen Entsorgung und Gebäudereinigung“, in: Zeitschrift für öffentliche und gemeinnützige Unternehmen 4/2009 enthalten.

Die Rekommunalisierung könnte noch an Dynamik gewinnen.

Nach Untersuchungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young plant jede zehnte Gemeinde die Rekommunalisierung privatisierter Unternehmen.

Gründe für die Rekommunalisierung sind u. a.:

1.

Privatunternehmen arbeiten gewinnorientiert und verlangen tendenziell höhere Gebühren und Entgelte als Stadtwerke, und dies obwohl sie niedrigere Löhne zahlen.

2.

Kommunale Eigenbetriebe und Eigengesellschaften ermöglichen den Kommunen, die Gebühren und Entgelte mit Rücksicht auf die finanzielle Leistungskraft der Bürger festzulegen und gleichzeitig mehr existenzsichernde und tariflich bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen.

3.

Studien zeigen, dass kommunale Unternehmen eher mit fest angestellten und qualifizierten Personal arbeiten, was zu Effizienzsteigerungen führt.

4.

Durch die Rekommunalisierung werden monopolartige Strukturen in einzelnen privatdominierten Wirtschaftsbereichen aufgebrochen.

5.

Bei kommunalen Unternehmen können zudem so genannte In-House-Geschäfte abgeschlossen werden. Eine Ausschreibung der zu erbringenden Leistungen ist dabei nicht erforderlich.

6.

Bei kommunalen Unternehmen kann eine kommunalpolitische Steuerung und Kontrolle erfolgen und somit die zu erbringenden Leistungen auch eine soziale Dimension erhalten (Gestaltung kommunaler Demokratie).

7.

Bei kommunalen Unternehmen spielen auch steuerliche Vorteile eine Rolle. So entfällt bei hoheitlichen Aufgaben, wie der Abfallentsorgung oder der Abwasserbehandlung, die Mehrwert- und Gewerbesteuerpflicht.

8.

Kommunale Unternehmen können gezielt Aufträge an lokale Handwerker oder Dienstleister geben. Damit haben die Kommunen ein zusätzliches Instrument, die lokale Wirtschaft zu stärken.

Neben diesen konkreten Motiven für Rekommunalisierungsmaßnahmen, wirken auch gesamtwirtschaftliche Aspekte. Der Ausbau des öffentlichen Wirtschaftssektors hat direkte und indirekte Wirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft. Der privatdominierte Wirtschaftssektor wird zurückgedrängt.

Selbstverständlich hat die Rekommunalisierung auch Risiken. So sind im Zusammenhang mit Rekommunalisierungen erhebliche Investitionsaufwendungen zu tätigen, die oftmals an die Grenzen der finanziellen Leistungskraft der Kommunen stoßen.

Einzelbeispiele zeigen den Erfolg von Rekommunalisierungen.

1.

So hat die Stadt Bergkamen in Nordrhein-Westfalen im Ergebnis der Rekommunalisierung der Abfallentsorgung die Verbrauchsgebühren um fast 30 % reduzieren können. Zudem konnte die Qualität der Abfallentsorgung durch die Vereinheitlichung von Abfuhrhythmen und die Reduzierung der Wartezeiten bei Sperrmüllentsorgungen verbessert werden. Bergkamen hat auch 2005 die Stromnetze von Energieunternehmen zurückgekauft und mit Kamen und Bönen ein gemeinsames Stadtwerk gegründet.

2.

Zu den Formen der Rekommunalisierung gehört auch, dass Kommunen abgeschlossene Verträge mit privaten Anbietern nicht mehr verlängern. Dies praktiziert u. a. der Kreis Uckermark. In der Folge werden 2 Mio. Euro pro Jahr gespart, die Gebührenkonten konstant gehalten werden.

3.

Auch in den Landkreisen Aachen und Düren konnten im Ergebnis von Rekommunalisierungen die Abfallgebühren um bis zu 20 % gesenkt werden.

Für Hinweise zu weiteren Beispielen erfolgreicher Rekommunalisierungsmaßnahmen wäre ich sehr dankbar, um so eine entsprechende Dokumentation aufzubauen.

Mails bitte an: kuschel@die-linke-thl.de

Frank Kuschel